

John Bevere

**WARTEZEITEN
WÜSTENZEITEN**

WARTEZEITEN WÜSTENZEITEN

Mit Gott durch schwere
Lebensphasen steuern



JOHN BEVERE



© Copyright 1992, 2002, 2005, 2015, 2019 by John P. Bevere. All rights reserved.
Originalverlag: Messenger International, Inc., Palmer Lake, Colorado, USA.
© Copyright der deutschen Ausgabe 2019 by Asaph-Verlag

1. Auflage 2019

Titel der amerikanischen Originalausgabe: God, Where Are You?!
Aus dem Englischen übersetzt von Sabine Njock
Lektoriert von Cornelia Geister

Bibelzitate wurden im Allgemeinen der Lutherbibel entnommen (Die Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart), andernfalls folgendermaßen gekennzeichneten Übersetzungen:

Hfa: Hoffnung für alle © 1983, 1996, 2002, 2015 Biblica, Inc.®, Hrsg. Fontis – Brunnen Basel

S: Schlachter © 2000 Genfer Bibelgesellschaft

NGÜ: Neue Genfer Übersetzung © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

NL: Neues Leben. Die Bibel © 2002 und 2006 SCM R. Brockhaus, Witten

Umschlaggestaltung: Fontis AG, René Graf

Satz: Fontis AG, René Graf

Druck: Finidr, CZ

Printed in the EU

ISBN 978-3-95459-034-6

Bestellnummer 148034

Für kostenlose Informationen über unser umfangreiches Lieferprogramm
an christlicher Literatur, Musik und vielem mehr wenden Sie sich bitte an:

Fontis Media GmbH, Postfach 2889, D-58478 Lüdenscheid,
fontis@fontis-media.de oder www.fontis-shop.de

INHALT

| | | |
|-----------|----------------------------------|-----|
| | Vorwort | 6 |
| | Einleitung | 8 |
| 1 | „Wo bist du?“ | 11 |
| 2 | In guter Gesellschaft | 23 |
| 3 | Die notwendige Wüste..... | 35 |
| 4 | Eine Beziehung..... | 45 |
| 5 | Neuer Wein | 59 |
| 6 | Der himmlische Siegespreis..... | 75 |
| 7 | Gottes besondere Straße..... | 87 |
| 8 | Richtig bauen! | 103 |
| 9 | Krafttraining | 119 |
| 10 | Wasser in der Wüste | 133 |
| 11 | Bereitet dem Herrn den Weg | 147 |
| 12 | Sieg in der Wüste..... | 165 |
| | Diskussionsleitfaden | 184 |

VORWORT

Ja, der HERR tröstet Zion, er tröstet alle ihre Trümmer und macht ihre Wüste wie Eden und ihr dürres Land wie den Garten des HERRN, dass man Wonne und Freude darin findet, Dank und Lobgesang.

– Jesaja 51,3

Ich liebe Jesaja, von allen Propheten des Alten Testaments mag ich ihn am liebsten. In dem oben zitierten Bibelvers verwendet er eine Bildersprache, um uns zu versichern, dass Gott unsere unfruchtbaren Ebenen in Gärten des Lebens verwandeln möchte. Seine Worte zeigen, dass der dürre Boden in der Wüste in Wirklichkeit der Katalysator für unsere Erneuerung ist. Das Wegnehmen von allem, was war, offenbart das, was kommt. Unser Vater bringt uns durch diese Zeit der Vorbereitung hindurch, damit er uns zu unserem Ort der Verheißung bringen kann.

Ich hatte das Vorrecht, an der Seite meines Mannes zu gehen, als wir Wüsten der Enttäuschung durchquerten, in denen der Treibsand der Entmutigung uns zu überwältigen drohte. Ich war bei ihm, als er betete, nachdachte und rief: „Gott, wo bist du?!“

In langen Nächten fragten wir uns, wo wir eine falsche Richtung eingeschlagen hatten. Hatten wir einen falschen Schritt getan oder einen Fehler begangen, den wir irgendwie wiedergutmachen konnten?

Jeden Morgen ging John vor Sonnenaufgang nach draußen, um auf Gott zu hören und nach Antworten auf all seine Fragen zu suchen ... immer in der Hoffnung, dass dieser Tag endlich Klarheit und einen Szenenwechsel bringen würde. Ich wartete gespannt, bis er zurückkam.

„Hast du Gott gehört? Hat er etwas gesagt?“, flüsterte ich dann.

Doch jedes Mal schüttelte John nur den Kopf, und eine Traurigkeit erfüllte mein Herz und überschattete meine Hoffnung.

Waren wir verrückt? Hatten wir Gott jemals gehört? Wie war das überhaupt möglich? Wenn es Gott war, der uns an diesen Ort gebracht hatte, warum schwieg er mitten in unserer Verzweiflung?

Ja, ich jammerte in dieser Wüste.

Ich wünschte nur, ich hätte damals gewusst, was ich heute weiß. Dann wäre ich mit einem leichteren Herzen und glaubensvolleren Schritten durch diese Zeit gegangen. Ich hätte erkannt, dass wir geläutert und vorbereitet wurden.

So hoffe ich, dass dieses Buch ein Leitfaden und auch ein Geschenk für Sie wird. Nehmen Sie alles, was Sie in diesem Lebensabschnitt lernen, bewusst wahr, und es wird Ihnen im nächsten einen guten Dienst erweisen.

Seien Sie ermutigt – Sie sind nicht allein.

Lisa Bevere

New York Times-Bestseller-Autorin

Mitbegründerin von Messenger International

EINLEITUNG

Dieses Buch berichtet von meiner Reise in die Wüste und von ähnlichen Erfahrungen vieler anderer Menschen. Ich bin noch nicht „angekommen“ und ich habe auch noch nicht alles erreicht, was Gott für mich geplant hat, aber es ist mein Gebet, dass Sie beim Lesen dieser Seiten die Kraft und den Mut finden werden, sich beharrlich immer weiter auf die Bestimmung Gottes für Ihr Leben einzulassen.

Ich beanspruche nicht, dass es sich hierbei um eine erschöpfende oder umfassende Studie handelt. Viel mehr könnte dazu gesagt werden. Es ist jedoch ein Bericht, der direkt aus meinem Herzen fließt und die wichtigsten Aspekte einer Wüstenerfahrung behandelt. Ich möchte Ihnen eine Einführung in dieses Thema geben, damit der Heilige Geist Raum hat, das Gesagte ganz persönlich in Ihrem Leben umzusetzen.

In diesem Buch geht es darum, was eine Wüste ist und was sie nicht ist, um ihre Bedeutung und ihren Nutzen. Es ist mein Gebet, dass Ihnen die Beispiele, Illustrationen und Worte der Unterweisung helfen zu verstehen, wie Sie mit Wüstenzeiten weise umgehen können.

Beim Lesen werden Sie feststellen, dass viele meiner persönlichen Beispiele aus der Zeit meiner ersten beiden Dienststellen stammen. In meiner ersten Stelle diente ich meinem Pastor und den Gästen unserer Gemeinde vereinhalf Jahre lang in Dallas, Texas. Meine Wüstenzeit hatte ich während der letzten achtzehn Monate in dieser Position. Die zweite erlebte ich während meines zweieinhalb Jahre langen Dienstes als Jugendpastor in einer Gemeinde in Florida. Die Wüste, die ich in dieser Position durchquerte, ließ die erste Wüstenzeit in Dallas wie einen Sonntagsspaziergang erscheinen. Seltsamerweise umfasste diese heftige Erfahrung ebenfalls die letzten achtzehn Monate meiner Dienstzeit.

Gab es noch andere Wüstenzeiten in meinem Leben? Durchaus. Aber als sie kamen, wusste ich bereits sehr viel mehr darüber, was sie bedeuteten. Also musste ich nicht immer wieder schreien: „Gott, was ist los?“, oder: „Gott, wo bist du?!“ Ich hatte in den Zeiten davor genug gelernt, um zu erkennen, was geschah und wie ich auf angemessene Weise darauf reagieren konnte.

Ich habe mit unzähligen Männern und Frauen gesprochen, die sich mitten in einer solchen Zeit befanden. In unseren Gesprächen höre ich viel über Verwirrung und Frustration. Sehr viele verstehen einfach nicht, was los ist. Das hat mich veranlasst, mein allererstes Buch, das ursprünglich unter dem Titel *Victory in the Wildernis* (Sieg in der Wildnis) erschienen ist, noch einmal zu überarbeiten.

Ich hatte dieses Buch vor fast dreißig Jahren geschrieben und beim sorgfältigen Nachlesen wurde mir klar, dass es eine prophetische Botschaft gewesen war, die eher für die späten 1980er und frühen 1990er Jahre geeignet war. Also haben mein Verleger und ich die zeitlosen Wahrheiten herausgefiltert, viele weitere Erkenntnisse, die wir in den letzten 30 Jahren gewonnen hatten, hinzugefügt und das Buch völlig neu geschrieben. Ich glaube, dass das Buch, das Sie in den Händen halten, jetzt eine zeitlose, frische Botschaft hat, die Menschen heute und in den kommenden Generationen helfen wird, sicher durch diese so wichtigen Zeiten unseres Lebens zu navigieren.

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde“ (Pred. 3,1). Es gibt in unserem Leben bestimmte Zeiten, und jede hat einen Sinn. Es ist wichtig, ihren Sinn zu verstehen, um richtig zu handeln. Es wäre seltsam, wenn ein Mann im Sommer mit Schneeanzug und Snowboard ausgerüstet einen Sessellift besteigen und einen Berg hinauffahren würde. Warum? Weil im Sommer kein Schnee liegt! In der Winterzeit wäre sein Verhalten natürlich völlig richtig, aktuell aber ist es unangebracht oder sogar von Nachteil.

In diesem Buch möchte ich darüber sprechen, wie wir die wichtige Zeit der Beschneidung und der Stärkung verstehen müssen. Sie dient der

Vorbereitung. Sie werden schnell merken, dass ich in vielen meiner Ausführungen auf den geistlichen Dienst Bezug nehme. Wir sind alle berufen, manche in die Geschäftswelt, manche in den Bereich der Bildung, andere ins Gesundheitswesen, wieder andere in die Regierung. Die Liste kann beliebig fortgesetzt werden. Wer in der Geschäftswelt tätig ist, braucht genauso Vorbereitungszeit für seine Berufung wie ein Prediger des Evangeliums. Und das gilt auch für alle anderen Lebensbereiche.

Noch ein Hinweis: Ich habe unter dem Titel „Überlebenstipps für die Reise“ ein paar Bonusinhalte hinzugefügt. Dabei handelt es sich um kurze, eigenständige Einsichten und Ermutigungen, die Ihnen helfen sollen, Ihre Zeit in der Wüste so produktiv wie möglich zu gestalten. Ich hoffe, dass diese Botschaft Ihnen Klarheit bringt, sodass Sie nicht unter der Unwissenheit über die Wüstenzeit leiden müssen und ermutigt werden, sich weiter nach ihm, der allein unser Verlangen stillt, auszustrecken.

Herzlichst,

John Bevere

Januar 2019

1

„WO BIST DU?“

Wenn wir Trockenheit und Verzweiflung mit Gelassenheit erdulden, bezeugen wir unsere Liebe zu Gott, aber wenn er uns mit seiner wohlthuenden Gegenwart besucht, bezeugt er seine Liebe zu uns.

Madame Guyon/Jeanne-Marie Bouvier de la Motte-Guyon

*Aber gehe ich nun nach vorn, so ist er nicht da;
gehe ich zurück, so spüre ich ihn nicht;
ist er zur Linken, so erblicke ich ihn nicht;
verbirgt er sich zur Rechten, so sehe ich ihn nicht.*

Hiob 23,8–9

A decorative graphic at the bottom of the page consisting of several overlapping, wavy, semi-transparent shapes in shades of gray, creating a sense of depth and movement.

Ich war wütend auf alle. Und wusste nicht wirklich, warum.

Nichts schien richtig zu laufen.

Unser erstgeborener Sohn Addison war achtzehn Monate alt – und zerrte an meiner Geduld.

Ich schrie meine Frau Lisa an.

Ich war enttäuscht von meinem Pastor.

Ich war verärgert über die Leute, mit denen ich arbeitete.

Wenn ich es ehrlich zugegeben hätte, war ich wahrscheinlich auch enttäuscht und verärgert über Gott.

Ich jammerte: „Was machst du?“

„Warum tust du nichts in meinem Leben?“

„Wo ist die Erfüllung der Verheißungen, die du mir gegeben hast?“

„Warum läuft alles so falsch?“

„Warum sprichst du nicht mit mir?“

Immer wieder hörte ich mich selbst jammern: „Wo bist du?“

Haben Sie schon einmal eine Zeit erlebt, in der der Herr anscheinend so nahe war, dass Sie nur seinen Namen zu flüstern brauchten, und er sofort gegenwärtig war und auf der Stelle antwortete?

Doch dann kam eine Zeit, in der Sie ihm eine Nachricht nach der anderen sandten, aber es kam keine Antwort. Er schien völlig verschwunden zu sein. Vielleicht befinden Sie sich jetzt an einem solchen Ort und die Frage, die Sie in diese Stille hineinrufen wollen, ist dieselbe Frage, die ich stellte: „Gott, wo bist du?!“

Ich war in der Wüste, aber ich wusste es nicht. Ich lebte in Dallas, Texas, und dachte, ich wäre ein guter Nachfolger von Jesus, den Gott einfach vergessen hatte. Ich war ein junger Christ und glaube, dass es mein erster Aufenthalt in der Wüste war. Vorher hatte ich nur zum Herrn rufen müssen, und er hatte sofort geantwortet. Ich erinnere mich daran, wie er selbst meine banalsten Bitten umgehend erhörte. Seine Gegenwart war so nah, so offensichtlich und so stark gewesen. Doch jetzt konnte ich einfach nicht

verstehen, was eigentlich los war. Tag für Tag war ich auf den Knien und rief: „Gott, was ist los? Ich habe das Gefühl, als wärst du eine Million Meilen weit entfernt!“

Immer wieder prüfte ich mein Leben und überlegte: „Welche schreckliche Sünde habe ich begangen?“ „Gott, warum redest du nicht mehr mit mir?“, fragte ich immer wieder, als ein dürrer Tag dem anderen folgte.

Nun, die Wahrheit war natürlich, dass ich, wie jeder Mensch auf dieser Erde, regelmäßig ausrutschte und sündigte, aber ich tat auch immer sehr schnell Buße und bat Jesus um Vergebung. Meines Wissens nach gab es keine hartnäckige, willentliche Sünde in meinem Leben.

Ich spielte sicherlich nicht in der gleichen Liga wie Hiob, jener große Mann in der Bibel, aber einige meiner Reaktionen waren durchaus die gleichen. Hiobs Reden, die mir zuvor seltsam erschienen waren, machten jetzt Sinn. Einige dieser Bibelverse schienen sehr gut auszudrücken, was ich fühlte, als ich verlassen in der Wüste zu sein schien:

*Aber gehe ich nun nach vorn, so ist er nicht da;
gehe ich zurück, so spüre ich ihn nicht;
ist er zur Linken, so erblicke ich ihn nicht;
verbirgt er sich zur Rechten, so sehe ich ihn nicht.
(Hi. 23,8–9)*

Ich betete weiter, aber der Himmel schien wie verschlossen zu sein.

Dann zeigte mir der Herr, dass es im Leben als Christ einige Parallelen zum Heranwachsen eines Kindes gibt. Ich war ein geistliches Baby gewesen, doch jetzt erreichte ich eine neue Wachstumsstufe. Genau zu dieser Zeit hatte ich ein fantastisches natürliches Modell vor Augen. Addison war ungefähr achtzehn Monate alt. Lisa war eine großartige Mutter und wenn Addison jammerte, war sie sofort zur Stelle und kümmerte sich um ihn. In Nullkommanichts war er in ihren Armen und genoss die Versorgung und Wärme, während er an ihrer Brust trank.

Doch so wie jedes Kind musste Addison natürlich wachsen und unabhängiger werden. Für alle unsere Jungen, alle vier, kam der Moment, an dem sie lernen mussten, selbstständig zu essen. Ach du meine Güte, was war das für ein Chaos! – Das kennen Sie sicher. Sie versuchen zu essen, aber die Hälfte des Essens ist über den Hochstuhl und den Fußboden verteilt.

Es kann Kinder sehr frustrieren, dass sie nicht, wie bisher, von Ihnen gefüttert werden. Aber was Sie tun, ist das, was verantwortliche Mütter oder Väter eben tun. Als unsere Söhne das Essen herumschleuderten, wollten wir am liebsten eingreifen und wieder die Kontrolle übernehmen, doch wir wussten, dass wir sie damit hindern würden, Fortschritte zu machen. Wir erlaubten unseren Jungs, groß zu werden. Auf gar keinen Fall wollten wir sie immer noch mit dem Löffel füttern müssen, wenn sie achtzehn waren!

Wenn Babys wachsen, verändert sich die Art, wie wir ihnen helfen, um ihr Wachstum und ihre Entwicklung zu fördern. Gott macht mit uns etwas Ähnliches, damit wir uns geistlich entwickeln und reifen können. Wenn wir gerade von Neuem geboren und mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden, reagiert er eine Zeitlang auf jeden Schrei, den wir ausstoßen. Doch weil wir nach einer gewissen Zeit hoffentlich nach mehr als nur Milch verlangen (Hebr. 5,12), hilft er uns zu wachsen und reifer zu werden, indem er es zulässt, dass wir Zeiten erleben, in denen er nicht augenblicklich auf jeden unserer Rufe reagiert.

Als der Herr mir half zu verstehen, dass in geistlicher Hinsicht zu wachsen so ähnlich ist wie der Prozess, den jeder Mensch auf dem Weg von der Kindheit zum Erwachsenenalter durchläuft, wurde ich nachdenklich und fragte mich: „Habe ich mich geirrt? Ist das, was ich durchmache, keine Strafe von Gott? Ist es möglich, dass ich in die Wüste geführt werde, um etwas zu lernen, um auf irgendeine Weise zu wachsen, um besser gerüstet zu sein, Jesus zu folgen und ihm zu dienen?“

Dann erinnerte ich mich daran, dass genau das auch Jesus passiert war. Fast unmittelbar nachdem er von Johannes getauft und von seinem Vater geehrt worden war, wurde Jesus vom Heiligen Geist in die Wüste geführt. Er wurde nicht getadelt und hatte ganz bestimmt keine Sünde begangen.

Und so kam mir mitten in meiner zornigen Selbstmitleidsparty schließlich der Gedanke: „Vielleicht ist diese Wüstenerfahrung ja gar nicht so schrecklich, wie es mir vorkommt.“

Die Wahrnehmung der Wüste

Wenn wir wie Jesus sein wollen, muss sich unser Charakter entwickeln. Und zu einem großen Maße ist die Wüste für Gott genau der Ort, an dem dies passieren kann. In der Wüste scheint Gott oft meilenweit entfernt zu sein und seine Verheißungen sind wie leere Versprechen. Aber es fühlt sich nur so an, es ist nicht wirklich so. In Wahrheit ist er uns ganz nahe, denn er hat uns versprochen, uns nie zu verlassen oder aufzugeben (Hebräer 13,5).

Die Wüste ist eine Zeit, in der man scheinbar in die entgegengesetzte Richtung seiner Träume und Verheißungen geht, von denen man sicher war, dass Gott sie einem gegeben hatte. In der Wüste spürt man kein geistliches Wachstum oder Voranschreiten. Man kann sogar den Eindruck haben, dass man zurückfällt. Seine Gegenwart scheint abzunehmen, anstatt zu wachsen. Man kann sich sogar ungeliebt und ignoriert fühlen. Aber das ist man nicht.

In der Tat ist die Wüste ein Ort, an den jeder ernsthafte Nachfolger von Christus gelangt, auch wenn man sich selbst ganz allein fühlt, während man dort verweilt. Die Wahrheit ist, die Wüste ist notwendig für jedes Kind Gottes. Es kann durchaus sein, dass man mehrere Reisen durch die Wüste machen muss, um zu einem gesunden, reifen Jünger Jesu zu werden.

Ich wünschte, ich könnte Ihnen sagen, dass auf Google Maps eine Route zu finden ist, die Ihnen eine Abkürzung oder einen Umweg um dieses Ödland anzeigt, aber es gibt keine. Und das ist gut so. Denn wir müssen durch die Wüste gehen und diese Zeit annehmen, damit wir das uns verheißene Land erreichen!

Was genau ist die Wüste?

Glücklicherweise mussten die meisten von uns nie physisch in einer echten Wüste überleben, wo es sehr wenig Wasser und Schutz gibt. Die

Tage sind heiß, die Nächte kalt, man ist allein, durstig und hungrig. Außerdem weiß man nicht, wo man genau ist, und hat keine Ahnung, wie man dort wieder herausfindet. Wir haben eine solche Situation vielleicht nicht erlebt, aber wir kennen die Emotionen, die eine solche Wüstenerfahrung hervorruft. Ich werde Ihnen einige wichtige Ereignisse aus meinen eigenen Wüstenzeiten erzählen. Davon hatte ich eine ganze Reihe und keine war ein Sonntagsspaziergang!

Die gute Nachricht ist, dass die Wüste keine negative Zeit sein muss, wenn wir von ganzem Herzen Gott gehorsam sein wollen. Ich weiß, das hört sich ziemlich widersprüchlich an, aber die Wüste will uns trainieren, reinigen, stärken und vorbereiten auf ein neues Wirken des Heiligen Geistes, sodass wir letztendlich mehr Frucht bringen.

Ohne es zu wissen, geraten viele Menschen in Panik und treffen unkluge Entscheidungen, wenn sie in die Wüste kommen. Ohne zu verstehen, suchen und tun sie die falschen Dinge. Beispielsweise könnten sie eine radikale berufliche Veränderung anstreben, nach einer schmerzhaften Trennung sehr schnell eine neue Beziehung eingehen oder von einer Gemeinde zu einer anderen wechseln, also irgendeine drastische Veränderung in ihrem Leben vollziehen, von der sie glauben, dass sie ihnen Glück und Zufriedenheit bringt oder den Normalzustand wiederherstellt.

Wenn Sie nach einem Fluchtweg suchen, bevor Sie begreifen, warum Gott Sie an einen besonders dünnen Ort geführt hat, werden Sie unwissentlich Ihre Zeit in der Wüste verlängern. Dies kann zu noch mehr Entbehrungen führen, zu Frustrationen und sogar Niederlagen, weil Sie die Zeit und den Ort, an den Gott Sie geführt hat, nicht verstehen.

So war es bei den Kindern Israel während ihrer vierzig Jahre in der Wüste. Ihr Unverständnis darüber, was ihnen widerfuhr, führte dazu, dass es einer ganzen Generation verwehrt war, das verheißene Land zu erben. Was für eine Tragödie! Als Gott sie in die Wüste führte, hatte er die Absicht, sie zu trainieren und darauf vorzubereiten, mächtige Krieger zu sein, die ihr neues Heimatland, ihre göttliche Verheißung erobern und einnehmen können. Stattdessen hielten die Kinder Israel die Wüste für eine Strafe,

murrten und beklagten sich und waren ständig gierig nach mehr. Als dann der Moment kam, an dem sie die Wüste verlassen und das Gelobte Land erobern und besetzen sollten, nachdem ihre Kundschafter zurückgekehrt und Bericht erstattet hatten, hörte das Volk auf den Bericht der unzufriedenen Meckerer. Als sie die Wahl hatten zwischen Gottes Verheißungen und Fähigkeiten und menschlicher Wahrnehmung und Unfähigkeit, entschieden sie sich, den Menschen mehr zu trauen als Gott. Sie glaubten der Lüge, dass sie eine Niederlage erleben und das Land, in dem Milch und Honig fließt, nicht einnehmen könnten. In ihrer Unwissenheit über Gottes Wesen

Überlebenstipps für die Reise

#1 Unsere Zeit verstehen

Die meisten von uns werden von den Wüstenzeiten überrascht. Gott ist so gut, und wir gewöhnen uns an seine Segnungen, seine Gegenwart und seine Verheißungen. Wir erwarten es ganz einfach nicht, dass diese guten Zeiten enden könnten. Doch dann merken wir eines Tages, dass sich etwas verändert hat. Anstatt in Panik zu verfallen, ist es dann wichtig, Abstand zu nehmen und die Dinge nüchtern zu betrachten. Wir müssen verstehen, was wir gerade durchmachen, denn wenn wir die Zeit und den Ort, an dem wir uns befinden, nicht verstehen, werden wir falsch darauf reagieren.

Es ist vergleichbar mit einem Umzug von Süd-Florida nach Nord-Kanada. Wenn der Winter einbricht und das Thermometer weit unter null sinkt, ist es gut zu wissen, wo man sich befindet, denn sonst geht man eventuell ohne Mantel aus dem Haus!

Das Gleiche gilt für die Wüste. Wenn man nicht auf die Zeichen achtet, die darauf hinweisen, dass man sich an einem öden Ort befindet, wird man völlig frustriert sein und verhängnisvolle Fehler machen. Im Alten Testament lesen wir: Die Söhne Issachars „konnten den Lauf der Dinge richtig einschätzen und wussten, was Israel zu tun hatte“ (1. Chr. 12,32 Hfa).

Wenn wir unsere Zeit in der Wüste richtig verstehen, dann werden wir auch wissen, was wir zu tun haben.

und Charakter handelten sie gottlos und Gott überließ sie ihrem Willen: „Nun gut, dann macht es, wie ihr wollt.“ Was eigentlich als eine kurze, einjährige Reise durch die Wüste gedacht war, wurde zu einer Erfahrung, die ein ganzes Leben lang andauerte.

Wir können aus ihren Fehlern lernen, wie es der Apostel Paulus deutlich macht: „Das alles aber widerfuhr jenen als Beispiel; es ist aber uns zur Warnung geschrieben“ (1. Kor. 10,11).

Wenn es uns gelingt zu erkennen, wann für uns eine Wüstenzeit begonnen hat, dann können wir, anstatt mit den Zähnen zu knirschen und uns zu beklagen, dankbar sein zu wissen, dass es jenseits dieses Ortes ein „Gelobtes Land“ der neuen Reife, Vollmacht, Segnungen, Gelegenheiten und erfüllten Verheißungen liegt. Das würde die harten Zeiten dann weniger hart erscheinen lassen, oder? Und dann können wir auch Jakobus zustimmen, der schreibt:

Liebe Brüder und Schwestern! Betrachtet es als besonderen Grund zur Freude, wenn euer Glaube immer wieder hart auf die Probe gestellt wird. Ihr wisst doch, dass er durch solche Bewährungsproben fest und unerschütterlich wird. Diese Standhaftigkeit soll in eurem ganzen Leben ihre Wirkung entfalten, damit ihr in jeder Beziehung zu reifen und tadellosen Christen werdet, denen es an nichts mehr fehlt. (Jak. 1,2–4 Hfa)

Bedeutet eine Wüstenerfahrung, dass ich völlig versagt habe?

Das ist eine gute Frage!

Es ist gut zu verstehen, dass viele, die sich in einer Wüstenzeit befinden, fragen: „Was habe ich falsch gemacht? Wie habe ich Gott so missfallen können?“ Hier missverstehen wir den Zweck der Wüste für unser Leben. In der Bibel und im Laufe der Menschheitsgeschichte haben Männer und Frauen gemerkt, dass die Wüstenzeiten Zeiten der Vorbereitung auf ihre göttliche

Bestimmung waren. Die Wüste ist also nicht Gottes Ablehnung, sondern sein Ort der Vorbereitung.

Ich denke, es ist durchaus möglich, dass wir im Verlauf unseres Lebens an einen dünnen Ort gelangen, weil wir schlechte Entscheidungen getroffen haben. Egal wie sehr wir uns mühen, Jesus ähnlich zu werden, wir müssen uns immer weiter mit der Sünde herumschlagen und können immer noch versagen. Es ist also möglich, dass wir durch eine wirklich schlechte Wahl oder eine Reihe un guter Entscheidungen im Straßengraben landen.

Doch wir haben einen Gott, der vergibt, und einen großen Hohepriester, der unsere Schwächen kennt. Der erste Schritt, um aus diesem Graben herauszukommen oder einen Ausweg aus dieser selbstverschuldeten Wüste zu finden, ist deshalb, zu unserem liebenden Vater zu gehen und zu sagen: „Papa, ich habe mit _____ gesündigt“ (fülle die Lücke aus). „Bitte vergib mir. Ich bereue diese Sünde und jetzt werde ich durch deine Gnade anders leben.“

Wenn wir uns irgendwann an einem öden Ort befinden, weil wir Fehler gemacht haben, sollten wir zulassen, dass der Herr uns dadurch etwas beibringt. Dann können wir weiterziehen und diese Wüste früher oder später wieder verlassen. Dabei bleibt das Timing selbstverständlich Gott überlassen. In den Psalmen lesen wir: „Meine Zeit steht in deinen Händen“ (Ps. 31,16). Trotzdem ist es auch möglich, dass Sie in der Wüste sind, weil Gott Sie jetzt genau dort haben will. Nicht wegen irgendwelcher Fehler sind Sie an diesem Ort der Bedrängnis! Ich schreibe dieses Buch, damit Sie verstehen, wie Gott die Wüste sieht und wie sehr er uns durch sie helfen will, zu wachsen und mehr wie Jesus zu werden!

Er führt uns nicht in die Wüste, um uns Satans Machenschaften auszuliefern! Bevor die zweite Generation der Kinder Israel ins Gelobte Land einzog, erinnerte Gott sie an Folgendes:

Denke an den ganzen Weg, den dich der Herr, dein Gott, diese vierzig Jahre in der Wüste geleitet hat, indem er dich demütigte und dich prüfte, damit kundwürde, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht. (5. Mo. 8,2)

Obwohl die Israeliten versagt hatten und aufgrund ihrer Torheit, Undankbarkeit und Rebellion sehr viel länger in der Wüste blieben als vorgesehen, hatte Gott vor, alles zum Guten zu wenden!

Lassen Sie sich nicht irreleiten. Der Herr hört nicht auf, in unserem Leben zu wirken, nur weil wir in einer Wüste sind. Er führt uns durch sie hindurch. Ohne ihn könnten wir es niemals schaffen. Und sie ist auch kein Ort, an dem wir einfach abgestellt werden, bis er uns irgendwann gebrauchen möchte. Das ist nicht die Art, wie unser mitfühlender Vater handelt. Im Gegenteil, es handelt sich um einen Ort und eine Zeit, in denen er mächtig wirkt.

Diese wichtige Wahrheit muss ganz klar gesagt werden: Die Wüste ist kein Ort der Niederlage, zumindest nicht für jene, die Gott gehorchen. Jesus war vierzig Tage lang in der Wüste, schwach vor Hunger, ohne einen Menschen, dem er sich anvertrauen oder von dem er Ermutigung empfangen konnte, ohne materiellen Komfort und ohne übernatürliche Zeichen. Dort wurde er vom Teufel angegriffen. Jesus besiegte ihn mit dem Wort Gottes! Die Wüste ist eine Zeit der Verheißung, in der Gottes Kinder siegen werden: „Dank sei Gott, der uns allezeit den Sieg gibt in Christus ...“ (2. Kor. 2,14).

Während sich das Volk Israel in der Wüste aufhielt, wurden sie von den anderen Völkern in diesem Gebiet bedrängt. Der Herr gebot Israel, sich zu wehren. Die Kinder Israels besiegten die Amoriter (4. Mo. 21,21–25), die Midianiter (4. Mo. 31,1–11) und das Volk von Basan (4. Mo. 21,33–35). Obwohl diese Phase nicht als eine Zeit der Niederlage gedacht war, starben die meisten, ohne das Gelobte Land zu betreten. Das hatte Gott sich so nicht gewünscht, es war eher das traurige Ergebnis ihres Ungehorsams.

Ich hoffe, dass Sie mit Ihrem Herzen verstehen, dass der Grund für Ihre Wüstenerfahrung nicht die Missbilligung oder Bestrafung Gottes ist. Die Wüste ist auch kein Ort, an dem Gott Sie verlässt und vergisst, ebenso wenig ein Ort, wo wir uns einfach hinlegen und Niederlagen akzeptieren dürfen!

Gott hat etwas Gutes vor!

Die Wüste ist keine Zeit, in der wir nach Zeichen, Segen, Überfluss oder Wundern suchen sollten, sondern eine Zeit, in der wir das Herz Gottes suchen sollen. Es ist eine Zeit, um die Vision aufrechtzuerhalten. Immer wenn wir den klaren Blick auf die Verheißungen verlieren, wird uns diese Zeit entmutigend vorkommen und sich die Tendenz zum Murren verstärken. Aber wenn wir unsere gegenwärtige Situation verstehen, gibt es unserem Leben die richtige Perspektive. Dann können wir Gottes Hand sehen, selbst wenn wir seine Berührung nicht spüren. Es ist eine Zeit, in der unsere Liebe zu ihm reifer wird und wir dann nicht nur fragen: „Was wird er tun, um mir zu nützen?“, sondern: „Was wünscht er sich von mir?“

Denken wir noch einmal an die Frustration des Hiob, der einfach nicht begreifen konnte, was Gott ihm zumutete. Egal wohin er sich wendete, er konnte Gott nicht finden! Wenn Hiobs Analyse hier geendet hätte, wäre das wirklich deprimierend gewesen. Aber Hiob gab nicht auf und verzweifelte nicht. Stattdessen sprach er folgende Worte des Glaubens und der Hoffnung aus:

„Er aber kennt meinen Weg genau. Wenn er mich prüft, bin ich so rein wie Gold.“ (Hi. 23,10)

Was für eine überwältigende Einsicht! So sehr wir auch versuchen zu verstehen, wohin Gott uns führt, er kennt den Weg. Wir können ihm völlig vertrauen, denn wie der Apostel Paulus schreibt: „Ich bin völlig überzeugt, dass der, der angefangen hat, die herrliche Auswirkung seiner Gnade in euch zum Ausdruck zu bringen, diesen Prozess der Reifung durch eure

Vereinigung mit ihm auch treu weiterführen und zur Vollendung bringen wird“ (Phil. 1,6 – The Passion Translation, eigene Übersetzung).

Und wir wissen, dass das die Wahrheit ist ... sogar in der Wüste.